

**RH/NW: Herr Wildenberg, was sind die Gefahren und die Folgen des Kokain-Konsums?**

**Dirk Wildenberg:** „Also ein großes Problem bei Kokain ist, dass es eine Substanz ist, die, wenn sie intravenös konsumiert wird, nicht aufgeköcht wird. Das heißt, da können immer Keime drin sein, es wird kalt aufgelöst. Es können also immer Keime ungefiltert in den Körper gelangen. Dann können unter Umständen auch eine Sepsis oder Entzündungen auftreten. Und gerade wenn man in der Szene lebt, obdachlos ist, sind Entzündungen, auch kleine, immer gefährlich. Die Menschen gehen seltener zum Arzt, haben dafür wenig Zeit, auch oft Scham, die sie hindert zum Arzt zu gehen.“

Ein weiterer Effekt von Kokain ist natürlich auch, dass es praktisch diesen *Fight-Flight-Freeze-Modus* auslöst. Hungergefühle werden unterdrückt, Durst wird auch ein bisschen ignoriert, die Blutgefäße verengen sich, der Herzschlag wird erhöht, der Blutdruck steigt. Also alles so Sachen, die nicht so gesund für uns Menschen sind. Vor allen Dingen, wenn man dann keine Ruhephasen hat.“

**RH/NW: Wann lässt die Wirkung bei Kokain wieder nach?**

**Wildenberg:** „Also man muss sich vorstellen, Kokain, egal wie man das konsumiert, wirkt nicht sehr lange, nicht so lange wie Heroin. Und es wird dann schnell wieder nachgelegt, damit man wieder einen ähnlichen Effekt hat. Oder damit man auch aus dieser depressiven Verstimmung herauskommt. Also Kokain hat auch deutliche psychiatrische Effekte.“

**RH/NW: Wenn Sie jetzt auf die letzten 25 Jahre in Bezug auf Kokain zurückschauen, was würden Sie sagen, was sind die größten Veränderungen?**

**Wildenberg:** „Also früher war es tatsächlich so, dass die Menschen in der offenen Drogenszene eher gelegentlich nur Kokain konsumiert haben. Es war denen oft zu teuer, auch schwierig zu bekommen, wenn ich das richtig so in Erinnerung habe. Und ich würde mal sagen, so seit 2016 ist Kokain mehr auf dem Markt hier in Paderborn verfügbar gewesen. Und ich würde sagen, auch etwas günstiger. Und es wird in großen Mengen auf den Markt gebracht. Durch Corona gab es weniger Heroin in Paderborn, wie auch in vielen anderen Städten. Dann ist der Opioid-Anbau zurückgegangen. Auch das merkt man. Heroin ist etwas weniger verfügbar und es sind viele auf Kokain umgestiegen. Kokain, so wie ich es mitbekommen habe, war für die Leute immer gut verfügbar.“

**RH/NW: Ist das auch etwas, wo Sie persönlich sagen, das ist eine große Gefahr?**

**Wildenberg:** „Natürlich! Auch in Paderborn, weil eben immer mehr Kokain auf dem Markt ist. Drogen, die vom Schwarzmarkt aus angeboten werden, sind immer eine Gefahr, ganz klar. Und Kokain hat halt seine ganz eigenen Gefahren für die Konsumenten. Und es macht die Leute auch ein bisschen empfindlicher, reizbarer, auch aggressiver unter Umständen. Die Nerven liegen bei vielen auch blank.“

**RH/NW: Die physischen Probleme, die damit einhergehen, kommen noch dazu...**

**Wildenberg:** „Die Leute haben Schmerzen, haben offene Wunden, haben Abszesse. Das muss behandelt werden. Oft fehlt dann auch die Geduld für die Behandlung. Das ist langwierig, aber die Droge lockt schon wieder. Oder sagen wir es mal lieber so, die Droge zieht einen wieder magisch an, weil man nämlich schon so lange suchtkrank ist und kann sich dann gar nicht um die weitere Behandlung von Ärzten kümmern.“

**RH/NW: Was würden Sie schätzen: wie viele der B2-Klientinnen und Klienten schaffen es wirklich längerfristig vom Kokain wegzukommen?**

**Wildenberg:** „Da kann ich keine Zahl nennen. Aber ich kann sagen, erfahrungsgemäß, dass es immer einige Menschen gibt, die das dann auch wieder phasenweise hinbekommen. Teilweise auch dauerhaft. Aber es ist halt ein Prozess, der braucht viel Zuspruch.“

Es muss Hilfsangebote geben, damit die Leute auch die Möglichkeit haben, dann, wenn sie sich gut fühlen und stark genug fühlen, auch einen Ausstieg machen können. Zuerst steht meist eine Entgiftung an, gerade bei Kokain, man muss da einfach den Konsumkreislauf unterbrechen. Es gibt dort kein Substitut für Kokain. Man muss ganz stumpf den Konsumkreislauf unterbrechen und dann schauen, dass man eine Alternative nach der Entgiftung findet. Das darf nicht wieder die Straße sein. Gut wäre eine Therapiebehandlung, wenn man das denn wünscht, wenn man noch keine

gemacht hat. Es können aber auch Einrichtungen sein, die suchtkranke Menschen weiter betreuen. Dazu muss man aber auch erst mal einen Platz finden und das auch wollen. Es ist nicht immer so einfach, auch einen Platz zu finden.“

**RH/NW: Seit mindestens 30 Jahren wird in Paderborn über einen Drogenkonsumraum diskutiert. Würden die Konsumentinnen und Konsumenten so einen Raum überhaupt nutzen?**

**Wildenberg:** „Also das zeigen auch Erfahrungen aus anderen Drogenkonsumräumen, dass Menschen die sehr wohl nutzen, wenn sie die dann zur Verfügung haben. Der gesundheitliche Aspekt steht im Vordergrund. Man hat eine saubere Umgebung. Man hat alles sauber und rein. Man kriegt Spritzen, Nadeln, Wasser und Löffel frisch von den Mitarbeitern des Drogenkonsumraums ausgehändigt. Und das ist natürlich was ganz anderes, als wenn man das unter unsterilen Bedingungen macht.

Und passiert irgendetwas, dass es vielleicht eine Überdosis gibt oder eine andere körperliche Reaktion, die sofortiger Aufmerksamkeit und ärztlicher Hilfe bedarf, so kann man das sofort zur Verfügung stellen. Das heißt, man verhindert die tödlichen Folgen einer Überdosis.“

**RH/NW: Können Sie denn etwas dazu sagen, wie wichtig das für Paderborn wäre?**

**Wildenberg:** „Ich denke, ein Drogenkonsumraum ist im Gesamtkonzept eines Gesundheitswesens ein zentraler Bestandteil und ein wichtiger

Baustein. Es geht einfach um eine Gesundheitsversorgung, um ein medizinisches Fachangebot. Und wie ein Drogenkonsumraum genutzt wird, das kann ich jetzt auch schwer vorhersagen. Das muss erst mal bekannt sein. Die Leute müssen auch wissen, wer arbeitet da, kenne ich die, kann ich denen vertrauen.“

### **RH/NW: Ist Kokain wirklich eine Volksdroge?**

**Wildenberg:** „Einen Begriff wie Volksdroge, den würde ich nicht benutzen wollen. Tatsächlich kommt es immer auf die Lebensumstände eines Menschen an, warum er zu Drogen greift. Das ist oft auch ein Versuch, sich selber zu therapieren, auch solche Fälle gibt es. Es kann eine große Krise im Leben sein und vielleicht ist dann eine Droge gerade verfügbar und kann einem kurz helfen oder zumindest kurz ablenken. Es ist eine Gefahr, die im Prinzip jedem Menschen droht. Eine Suchterkrankung ist ja auch nichts Neues, es gibt tausende andere Süchte, auch nichtstoffgebundene Süchte, die eine Rolle spielen können im Leben und auch Existenzen bedrohen und zerstören können. Von daher würde ich das so erstmal nicht sagen wollen.

Aber man muss natürlich festhalten, Kokain ist eine Substanz, die schon zerstörerisch wirkt und das bringt natürlich eine besondere Brisanz in das ganze Thema rein.“